

Rheingauer Anzeiger.

80. Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Teil

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden



Kreis-Blatt Fernsprech-Anschluß Nr. 9
des Rheingau-Kreises.

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Anzeigenpreis:
die kleinste (Petit) Zeile
od. deren Raum 30 Pfg.
Geschäfts-Anzeigen aus
Rüdesheim 25 Pfg.
Ankündigungen vor und
hinter d. redaktionellen
Teil die Petitzelle oder
deren Raum 80 Pfg.
Beide Preise bis auf
weiteres mit 25%
Teuerungszuschlag.

Bezugspreis: viertel-
jährlich M. 6.—, in
der Geschäftsstelle ab-
geholt M. 5.80; durch
die Post bezogen viertel-
jährlich M. 6.— ohne
Postgebühren.

Einzige amtliche

Rüdesheimer Zeitung.

N 123

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Samstag, 16. Oktober.

Verlag der Buch- und Steinbrüder
Fischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1920.

Mitteilung.

Der Delegierte der Hohen Interalliierten Rheinlands-Kommission in Rüdesheim gibt hierdurch bekannt, daß er sich der Bevölkerung des Rheingaukreises zur Verfügung stellt, um durch die Vermittlung des Amtes der Gräber-Registrierung in Frankreich die Gräber gefallener Verdammten oder Vermissten der französischen Front ausfindig zu machen.

Die diesbezüglichen Gesuche, die an den Kreisdelegierten gerichtet werden, müssen alle Angaben enthalten, welche geeignet sind, diese Nachforschungen zu erleichtern.

Bekanntmachung.

Betrifft: Verarbeitung des Selbstverforgertreides.

Der Müllerstreit ist beendet. Die Anordnung vom 11. Oktober 1920 wird hiermit aufgehoben. Die Herren Bürgermeister werden ersucht, die ihnen zugehenden Mahlsarten den Selbstverforgern auszuhandeln.

Rüdesheim, den 14. Oktober 1920.

Der Kreis-Ausschuß des Rheingaukreises.
Dr. Mühlens.

Betr. Kreis-Hundsteuer.

Die Magistrate und Herren Bürgermeister, welche mit der Einreichung der Zugangsnachweisung zur Erhebung der Kreis-Hundsteuer für das 2. Vierteljahr 1920 im Rückstande sind, werden hiermit an die sofortige Einreichung erinnert. Fehlanzeige ist erforderlich.

Rüdesheim, den 12. Oktober 1920.

Der Kreis-Ausschuß des Rheingaukreises.
Dr. Mühlens.

Betrifft: Bewilligung von Rentenzulagen aus der landw. Unfallversicherung.

Durch Verordnung der Reichsregierung vom 5. Mai 1920 erhalten Verstorbene, die auf Grund der reichsgesetzlichen Unfallversicherung eine Rente von 50 von Hundert oder mehr der Vollrente aus Anlaß von Unfällen beziehen, für die Zeit vom 1. Januar 1920 bis 31. Dezember 1921 eine monatliche Zulage.

Ich ersuche alle Rentenempfänger, die eine Rente von mindestens 50% erhalten und für die die Bewilligung der Zulage nicht bereits erfolgt ist, einen Antrag auf Bewilligung einzureichen.

Rüdesheim, den 12. Oktober 1920.

Der Vorsitzende des Sektionsvorstandes.
Dr. Mühlens.

Bekanntmachung.

Die Ehefrau des Schreiners Josef Blas, wohnhaft in Sibingen, wurde wegen Uebertretung des § 18 des Feld- und Forst-Pol.-Ges. vom 1. April 1880 (Entwendung von Däumling zum Nachteil der Firma Joh. Bapt. Sturm hier) mit einer Polizeistrafe von 30 Mark und den Kosten belegt. Die Strafe ist rechtskräftig.

Rüdesheim, den 13. Oktober 1920.

Die Polizeiverwaltung:
Reumann.

Tages-Ereignisse.

Deutsche und französische Angaben über Befahungs-lasten.

Berlin, 12. Okt. (Wolff.) Die Agentur Havas de-
mentiert eine Nachricht der deutschen Presse, wonach die
Franzosen 600 Hektar fruchtbares Gelände bei Kai-

ferslautern requirierten, um darauf ein Munitionsdepot zu errichten; ebenso die Nachricht, daß die Kosten eines zu errichtenden Benzindepots bei Kaiserslautern sich auf 40 Millionen Mark belaufen würden. Außerdem wird die Behauptung aufgestellt, daß von der deutschen Presse gegebene Ziffern für den Unterhalt der Besatzungsarmee irreführend seien. Tatsächlich bestand die Absicht zur Anlage eines großen Munitionsdepots in Kaiserslautern nur ist nach den in den allerletzten Tagen eingegangenen Nachrichten allerdings jetzt die Errichtung aufgehoben worden. Die Kosten des anzulegenden Benzindepots würden nach einer auf Ansuchen der französischen Behörde aufgestellten überschlägigen Berechnung in der Tat etwa 40 Millionen Mark betragen. Es handelt sich um Tankanlagen für 40 000 Hektoliter Benzin und die nötigen Pumptanklager, Vabegleise und Verladestellen. Daß die Landwirtschaft unter der Beschlagnahme von Ländereien für Flugplätze sehr zu leiden hat, ist ebenfalls amtlich festgestellt. Die Behauptungen, daß die deutschen Zahlungen und die wirklichen Ausgaben für die Besatzungstruppen nicht differieren, ist entgegenzuhalten, daß in den Parlamenten der Besatzungsmächte von amtlicher Seite wiederholt festgestellt worden ist, daß die bisher geleisteten deutschen Zahlungen bei weitem nicht den Betrag der tatsächlichen Aufwendungen decken, sondern daß es sich vielmehr nur um Abschlagszahlungen handele.

Die amerikanischen Truppen am Rhein.

Der amerikanische Präsidentschaftskandidat Harding hat erklärt, daß er die amerikanischen Truppen vom Rhein zurückziehen werde, wenn er zum Präsidenten gewählt werde.

Frankreichs militärische Anlagen am Rhein.

Im französischen Militärbudget sind für den Ausbau der Festungswerke von Straßburg und Metz für die Befestigungen und Erweiterungen der Brückenköpfe am Rhein und die Errichtung von Flugstationen in Elsass und Lothringen 250 Millionen Franken vorgesehen.

„Ein neues Phänomen“.

M3, Mailand, 13. Okt. Bei der Eröffnung der Internationalen Konferenz der Liga für den Völkerverbund hielt Tittoni eine Ansprache, in der er ausführte: Die augenblickliche Lage Europas sei nicht weniger verhängnisvoll, als es die Lage der Völker nach anderen großen Kriegen war, denn sie berge in den Friedensverträgen die Keime zukünftiger Kriege in sich. Ein neues Phänomen tauche am Horizont auf, das Erwachen von Unabhängigkeitsbestrebungen der Völker, die kolonialer Herrschaft unterworfen seien. Die Aufgabe des Völkerbundes werde hart sein. Indessen machten sich schon seine Wohltaten fühlbar. Der Minister Graf Sforza erklärte, die Form des Völkerbundes würde Gefahr laufen, etwas Schlimmeres als eine Utopie zu werden, nämlich eine Liga oder höchstens eine Versicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit, wenn der Völkerbund keine andere Macht hätte, als die Protokolle aufzuheben.

Der polnische „b'Annunzio“.

Warschau, 14. Okt. Der Handstreich des polnischen Generals Jeligorski auf Wilna wird angeblich von der Warschauer Regierung mißbilligt. — Wie aus London gemeldet wird, hat dort die Meldung von der Befreiung Wilnas durch eine polnische Division sowohl in diplomatischen Kreisen als auch in den Kreisen des Völkerbundes große Ueberraschung erregt. Nach dem „Daily Chronicle“ hätten die Verbündeten in einer Note der polnischen Regierung zu verstehen gegeben, daß eine Befreiung Wilnas ernste politische Schwierigkeiten mit sich bringen werde.

Der Schmuggel an der holländischen Grenze.

Duisburg. — Der Meldung des Zollbüros, daß nach einer Mitteilung des preussischen Staatsministeriums der Schmuggel an der holländischen Grenze stark eingeschränkt worden sei, wird in den Grenzgebieten scharf widersprochen. Es wird festgestellt: Der Bandenschmuggel hat keinen Augenblick aufgehört; dagegen sind die Beamten schlechterdings ohnmächtig, sie können sich höchstens gegen vereinzelte Schmuggler wenden. Wo diese in Trupps auftreten, die zum äußersten entschlossen sind, wäre ein Eingreifen der Grünröde gleichbedeutend mit nutzloser Selbstaufopferung. Die holländische Grenze ist zu weit gestreckt, um überall sorgfältig abgedichtet zu werden. Werden aber die Postenketten weit verzettelt, dann ist der Grenzschutz nicht vorhanden. Die Schmuggler machen ihre Fahrten nicht einzeln, sondern schließen sich zu ganzen Banden an der Grenze zusammen, die jeden Durchbruch wagen können. Radfahrertrupps von Hunderten von Köpfen tauchen auf. Der Fußgänger sind es noch viel mehr. Während den Grenzverkehr früher ein Duzend Achsen vermittelten, haben jetzt die Züge 25 Personenwagen und noch mehr. Aus Kaldenkirchen wird berichtet, daß im Nachtzug über 800 Personen ankamen und zu dem Frühzug für über 3400 Mark Fahrkarten gelöst wurden. Hierzu kommen noch Hunderte von Rad- und Kraftwagenfahrern. Die kleinen Grenzstationen sind nicht selten der Schauplatz wüster Austritte. Die Eisenbahner teilen das Los der Grenzwächter; sie werden terrorisiert. Den bereitstehenden Zug stürmt die Menge, ohne im Besitz von Fahrkarten zu sein. In einem Fall, als die diensttuenden Beamten die Abfertigung des Zuges verweigerten und der Lokomotivführer daselbst tat, wurde der Maschinist durch Drohungen gegen Leib und Leben gezwungen, abzufahren. Die Umsätze an der Grenze lassen sich gar nicht abschätzen. An einem Verkaufstand waren vier Fuhrer mit Kaffeebällen eingetroffen. Die Pferde wurden aber sofort wieder ausgeschickt, um frischen Nachschub zu holen. Da der Verkauf unlichst rasch und ohne Störung sich vollziehen muß, waren in den Verkaufsbuden besondere Geldwechsler. Die deutsche Papiermark wurde „korbweise“ eingesammelt. Aufgeschichtet in einem langen viereckigen Korb lagen die 50- usw. Mark-Scheine wohlfortiert. Da die Lappen sich bis zum Rand häuften, trat der Verkäufer mit den Füßen die Banknoten fest. Auch der Austausch von Gold- und Silbergeld steht an der Grenze in Blüte. Tagesumsätze von 20- bis 40 000 Mark werden dabei erzielt. Ferner ist es allgemein bekannt, daß die Kaffeetöstereien in Holland Tag und Nacht für Lieferungen nach der deutschen Grenze arbeiten. Täglich werden zwischen Venlo und Kirchath mindestens 50 000 Pfund Kasse durch Schmuggelhandel in das Rheinland unverzollt eingeführt. — Das ist nur ein kleiner Ausschnitt von den Vorgängen an der Grenze. („Köln. Ztg.“)

Vermischte Nachrichten.

— Rüdesheim, 14. Okt. Die Rön-Düffel-dorfer Rheindampfschiffahrt nimmt in den ersten Tagen ihren Güterdienst wieder auf und zwar werden vorerst wöchentlich zwei Güter-Dampfer den Verkehr zwischen Mannheim und Emmerich vermitteln. Bei größeren Partieladungen nach Rotterdam wird auch dorthin gefahren, vorherige Anmeldung bei den Agenturen ist aber in diesem Falle erwünscht.

— **Geisenheim, 15. Okt.** Am Dienstag, den 19. ds. Mts. begeht Herr Rechnungsrat Diehl seinen 70. Geburtstag. Fast ein Menschenalter hat er unter uns gewirkt und sein verständnisvolles Empfinden für die Eigenart der Rheingauer Bevölkerung war es, die seine langjährige Tätigkeit als Gerichtsjurist und Amtsanwalt so überaus angenehm machte und ihm die allgemeine Wertschätzung sicherte. Auch nach seiner Ruhestandsversetzung steht er noch immer Jedermann mit Rat und Tat gern zur Seite. Seine zahlreichen Freunde und Bekannten vereinigen sich daher in dem Wunsche, daß dem beliebten Siebzigjährigen noch ein recht langer, glücklicher Lebensabend in voller Gesundheit beschieden sein möge.

Mittelheim, 14. Okt. Aus Anlaß der Wahl des Landrates Herrn Dr. Müllhens begab sich gestern Abend ein Huldigungs-Feldzug vom Saalbau Landmann aus nach der Wohnung des Herrn Landrates unter Beteiligung der ganzen Gemeinde. Vor der Wohnung des Gefeierten wurde Aufführung genommen und der Gesangsverein „Harmonie“ brachte als Einleitung den Chor „Das ist der Tag des Herrn“ zum Vortrag. Herr Bürgermeister Basting richtete im Namen der Gemeinde eine beglückwünschende Ansprache an den Herrn Landrat, ebenso Herr Pfarrer Jung. Herr Landrat Dr. Müllhens sprach seinen Dank aus für die ihm zuteil werdenden Ehrungen und hob hervor, daß er seine ganze Kraft einsetzen werde, um Jedermann ein guter Vater zu sein und gipfelte seine Rede in einem Hoch auf das Blühen, Wachsen und Gedeihen des Kreises. Zum Schluß bot er den Gemeindevorstand sowie die Präsidenten der Vereine zu sich, denen er nochmals speziellen Dank zu erkennen gab.

Oestrich, 13. Okt. Zum Schutze der Weinberge gegen Diebstahl beschloß die Gemeindevertretung, 73 Nachschützen gegen Bezahlung anzustellen, die abwechselnd alle drei Tage an die Reihe kommen. Die Kosten werden auf die Winzer nach ihrer Weinbergsfläche umgelegt.

Kreuznach, 13. Okt. Da zahlreiche Weinbergbesitzer im Kreise bei der Anmeldung auf Tresterweingüter viel mehr Weinbergsland angaben, als sie tatsächlich besitzen, um dadurch in den Besitz von größeren Mengen Zucker zu gelangen, wurden jetzt diejenigen Winzer, die unwahre Angaben machten, gänzlich vom Zuckerbezug ausgeschlossen.

Frankfurt, 12. Okt. Vom Wucheramt Frankfurt wurden im Monat September folgende Warenmengen beschlagnahmt: 127 Zentner Mehl, 17 Zentner Fleisch, 10 Zentner Zucker, 10 Zentner Butter, 45 000 Zigaretten, 1250 Stück Weißbrötchen, 350 Stück Weißbrot und 14 Zentner Getreide.

Der Generalstaatsanwalt wies die Staatsanwaltschaft an, jede Ueberschreitung des Kartoffel-Höchstpreises (25 Mark) als Preistreiberei mit Nachdruck zu verfolgen, und zwar nicht nur gegen Personen, die höhere Preise fordern oder annehmen, sondern auch gegen solche, die höhere Preise bieten.

Wiesbaden. — Frankfurter Blättern zufolge beschlagnahmte die französische Besatzungsbehörde die Domäne Frauenstein bei Wiesbaden, ein großes landwirtschaftliches Unternehmen.

Mainz. — In nicht geringen Schrecken gerieten Passanten der von Kastel nach Amöneburg führenden Chaussee, als sie unterhalb der Kaiserbrücke auf einem in voller Fahrt daherkommenden Straßenbahnwagen zwei Männer auf dem Dache des Wagens auf „Leben und Tod“ tingen sahen, bis der eine, ein schwarzer Bursche mit einer Totenmaske vor dem Gesichte, plötzlich in ein „ganz zufällig“ vorbeifahrendes Auto entsprang und mit diesem entkam. Die furchtbare Geschichte fand indes bald dahin ihre Erklärung, daß es sich bei der ganzen Sache um eine weitere Aufnahme für den Film des Detektivromans „Der Mann mit der Totenmaske“ drehte. Straßenbahn und Auto standen im Dienste dieser interessanten Aufnahme, die unter größter Spannung der Zuschauer glücklich von statten ging.

Worms. — Gewogen und zu leicht befunden wurden hier bei einer ganzen Anzahl Bäckereien das zum Verkauf gebrachte Brot. Bei dieser Revision wurde festgestellt, daß an frischem Brot ein Fehlgewicht bis zu 150 Gramm war. Das Brot wurde beschlagnahmt, und die verantwortlichen Betriebsleiter wurden zur Anzeige gebracht.

Andernach. — Ein geheimnisvoller Vorgang hat sich hier zugetragen. Einem Soldaten wurde von einem weiblichen Wesen, mit Namen „Elise“ eine Flasche Cognac zum Trinken angeboten. Nachdem er davon getrunken hat, fiel er betäubt zu Boden. Als er wieder zu sich kam, entdeckte er, daß ihm 2000 Mark fehlten. Er konnte sich nur erinnern, daß „Elise“ blondes Haar hatte und etwa 23 Jahre alt war.

Deutschland soll 810 000 Milchfüße liefern.

Kassel, 14. Okt. Wie die „K. B.“ erfährt, ist die Entente mit dem Verlangen an uns herangetreten, auf

Grund der im Friedensvertrage vereinbarten Wiedergutmachungspflichten 810 000 Milchfüße an verschiedene Ententeländer, vor allen Dingen an Frankreich und Belgien, zu liefern.

Burg Elz wird wieder aufgebaut.

Koblenz. — Burg Elz, die vor kurzer Zeit abgebrannt ist, wird wieder aufgebaut werden, und zwar sobald wie irgend möglich. Die Burg wird zunächst mit neuen Dächern versehen werden, die genau den alten abgebrannten nachgebildet werden. Es war bekannt gemacht worden, daß leider keine Pläne für die Wiederherstellung vorhanden seien. Wie dem Generalanzeiger für Elberfeld-Barmen mitgeteilt wird, hat Regierungsbaumeister Stahl in Düsseldorf aber in seinem Privatbesitz genaue Aufnahmen und Pläne, von denen, weil sie Privateigentum waren, bisher niemand etwas wußte. Regierungsbaumeister Stahl ist auch zu Wiederaufbauarbeiten zugezogen worden. Das Rodenburger Haus wird zunächst einmal ein Rohdach erhalten.

m3. Saarbrücken. — Ein 13jähriger Knabe erschossen. In der 9. Abendstunde wurde im Kasernenviertel in Alt-Saarbrücken ein 13jähriger Knabe erschossen. Von dem Täter ist noch nichts bekannt.

Köln. — Im Kampf mit einer Verbrecherbande. Als gegen vier Uhr morgens in der Heinsbergerstraße in dem dritten Stock mehrere Kriminalbeamte eine Anzahl Verbrecher, die sich dort aufhielten, verhaften wollten, verbarrikadierten die Verbrecher das Zimmer, in dem sie sich befanden und schossen durch eine zerschlagene Fensterscheibe auf die Beamten. Einer derselben wurde durch einen Schuß am Arme verletzt. Schließlich gelang es den Beamten, die Verbrecher zu überwältigen, von denen der eine, der berüchtigte Bankräuber Heinrich Reinartz aus Köln, der u. a. in Euskirchen einen Millionenbankraub ausgeführt hatte und deswegen zu mehrjähriger Gefängnisstrafe verurteilt, aus dem Gefängnis aber ausgebrochen war, sich einen Schuß in den Kopf beibrachte, so daß er in das Krankenhaus gebracht werden mußte. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Drei der Verbrecher wurden verhaftet. Unter ihnen befinden sich mehrere gesuchte Einbrecher.

Postüberwachung zur Verhinderung von Kapital- und Steuerflucht.

m3. Amtlich wird folgendes mitgeteilt: „Die Hohe Interalliierte Kommission für das besetzte Rheinland gab ihre Zustimmung dazu kund, daß daselbst ebenfalls nunmehr Ueberwachungsstellen eingerichtet werden, die unter Leitung der Reichsfinanzverwaltung den Postverkehr zur Verhinderung der Kapital- und Steuerflucht überwachen. Die neuen Stellen werden am 1. November in Köln, Cleve und Ludwigshafen in Tätigkeit treten. Es bedarf hier kaum noch der Erwähnung, daß die Einrichtung von Postüberwachungsstellen im besetzten Gebiet in keiner Weise mit der Besatzung zusammenhängt und insbesondere nicht von der Hohen Kommission veranlaßt worden ist. Nach der Einrichtung der neuen Postüberwachungsstellen wird sich die Möglichkeit bieten, in Erfüllung zahlreicher Wünsche aus Industrie- und Handwerkerkreisen den Wertbrief- und Wertpaketverkehr mit Frankreich, Belgien und England zuzulassen. Nähere Mitteilungen hierüber werden seinerzeit von der Postverwaltung ergehen.“

Die Rhein-Main-Donau-Wasserstraße.

Nunmehr kommt auch das große Werk der Rhein-Main-Donau-Wasserstraße in Fluß. Das Reich hat sich für die Linienführung Arnstein-Beilngries ausgesprochen. Es will die Main-Kanalisation von Aschaffenburg bis Bamberg, ebenso die Donau von Kelheim bis zur Reichsgrenze ausbauen und zwar in der Form eines gemischtwirtschaftlichen Unternehmens. Durch den Ausbau der oberen Donau würde der Anschluß von Augsburg nach München erleichtert. Eine bemerkenswerte Mitteilung machte Abg. Held im Finanzausschuß des Bayerischen Landtages: Die Ententekommission in Paris beschäftigt zurzeit ein Antrag auf schleunigste Herstellung einer Wasserstraßenverbindung Rhein-Donau. England und Belgien geben einer Verbindung über den Main den Vorzug. Bei der Stellungnahme Rumäniens ist es zweifellos, daß die Mainverbindung auch tatsächlich genommen wird.

Die früheren deutschen Kabel im Stillen Ozean. Der Easton Service erfährt von maßgebender niederländischer Seite, daß die niederländische Regierung den alliierten und assoziierten Mächten eine Konferenz über die früheren deutschen Kabel im Stillen Ozean vorgeschlagen hat. Sie führt an, daß Deutschland diese Kabel den alliierten und assoziierten Mächten nicht vollständig abtreten konnte, da sie der Deutsch-Niederländischen Telegraphen-Gesellschaft gehörten und da sowohl die niederländische Regierung als auch niederländische Privatleute daran Anteil haben.

Die Sonderbändler. Wie die „Cobl. Zeitung“ mitteilt, wird in der allernächsten Zeit in Koblenz ein sonderbändlerisches Blatt und zwar im Gu-

tenbergverlage in der Schloßstraße erscheinen. Die Hauptgeldgeber des Blattes sollen außerhalb der Stadt Coblenz sitzen.

Jahrgang 1919

Geschichten vom Weinverkauf

Was Pfarrer Foller-Oberemmel, in der Magdeburger Zeitung erzählt, hört sich nicht gerade galant, aber doch sehr lehrreich und — natürlich nur für die schadenfrohe Mitwelt — lustig an. Unser Herrgott hat ja außer den unverständigen auch verständige Frauen gemacht, die sich halt nicht mitgemeint.

Ein Edelgewächs war der 1919er nicht; er war, wie die Winzer sagen, eine richtige „Fabrikantenbrühe“. Noch liegen viele Fuder 1919er in den Kellern der Winzerdörfer an Mosel und Saar. Natürlich nur für die schadenfrohe Mitwelt — lustig an. Unser Herrgott hat ja außer den unverständigen auch verständige Frauen gemacht, die sich halt nicht mitgemeint.

Erstes Bildchen: Ein Winzer hat acht Fuder veräußert, hat gestreckten 1919er im Keller liegen. Ein Käufer bietet für die Fabrikantenbrühe 20 000 Mk. pro Fuder. Dem „Haußherrn“ ist der Preis genehm; er schließt den Vertrag ab. Aber die Värbel, die Käät und die Lih, die Frau und die zwei Töchter, verjagen ihre allerhöchste Genehmigung; sie sagen: „Nä, der Noachber Bitter und der Noachber Hannes honn 24 000 Mk. und 25 000 Mk. für ihren Wein kriert, usen gibt für 20 000 Mk. net aus dem Keller.“ Der Vertrag wird aufgehoben; die acht Fuder lagen heute noch im Keller und harren eines Käufers, und der gute Haußherr weiß nicht, wo er die Fässer für den 1920er hernehmen und wo er die Fässer mit dem 1920er hinlegen soll.

Zweites Bildchen: Eine Familie hat zehn Fuder 1919er zu verkaufen; es werden ihm 28 000 Mk. für das Fuor geboten; Vater und Mutter, die Söhne und die Töchter sind einverstanden, nur die älteste Tochter, wir wollen sie Annemarie nennen, nicht. „Nä, et müssen 30 000 Mk. sein“, sagte die Annemarie. Der Handel kam nicht zustande, die Fuder liegen heute noch im Keller. Wenn die Familie heute den dritten Teil des ihr angebotenen Preises bekommt, kann die Annemarie von Glück sagen.

Eine geradezu tolle Geschichte erzählen sich die Winzer aus einem schönen Moselstädtchen. Ein Winzer hat neun Fuder 1919er; ein Käufer stellt sich ein und bietet pro Fuder 20 000 Mk.; der Winzer ist einverstanden; aber er hatte die Rechnung ohne die Lih, seine liebe Gattin, gemacht. Er erklärt dem Käufer: „Mein Frau es net einverstan mit dem Handel; et is hier net genug.“ „Gut“, sagte der Käufer, „dann heben wir den Vertrag auf; aber Sie müssen pro Fuder 4000 Mk. Buße bezahlen.“ Was tut ein armer Mann nicht alles, um mit der holden Gemahlin im Frieden zu bleiben: Der Winzer beißt in den sauren Apfel, legt 36 000 Mk. Bußgeld auf den Tisch; der Käufer steckt die 36 000 Mk. schmunzelnd in die Tasche, froh, in einer Viertelstunde mehr verdient zu haben, als früher in zehn Jahren! Einige Wochen später werden dem Winzer 36 000 Mk. pro Fuder geboten. „Nä“, sagt die unheimliche, geldgierige Lih, et müssen jetzt 35 000 Mk. sein.“ Das war dem Käufer doch zu viel — Der Vertrag kam nicht zustande, die Fabrikantenbrühe liegt heute noch im Keller.

Hoffentlich sind die Annemarie, die Värbel, die Käät und die Lih für ihr ganzes Leben von ihrer Geldgier kuriert und überlassen in Zukunft den Abbruch der Handel den Männern.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 14. Okt. Wie aus industriellen Kreisen mitgeteilt wird, besteht die Absicht, in der Frage der von der Entente geforderten Herausgabe der Dieselmotoren unter keinen Umständen nachzugeben. Die Privatindustrie würde sich auch allen Einwirkungen der deutschen Behörden, die etwa unter Druck der Zerstörung fordern sollte, energisch widersetzen und rechnet mit Bestimmtheit auf die Unterstützung der Arbeiterschaft. Nachdem die sozialdemokratische Partei auf dem Parteitag in Kassel eine solche Resolution gegen die Zerstörung der Dieselmotoren angenommen hat, nimmt man an, daß die Re-

Spezial-Angebot

für

Kleiderstoffe



Reinw. Kleiderstoffe Mk. 82.—, 65.—
schwarz, blau, grün, braun

Reinw. Kostümstoffe Mk. 160.—, 125.—, 98.—
130 cm breit in Cheviot, Kammgarn und Gabardine,
schwarz, blau, top, grün, bordeaux und braun

1/2 woll. Kleiderstoffe Mk. 35.—, 28.—, 22.—
in allen Farben

Hauskleiderstoffe Mk. 26.—, 22.—
in modernen Geweben

Blusenstoffe 70 cm breit Mk. 42.—, 25.—, 18.95
in hocheleganten Neuheiten

Mantelstoffe 130 cm breit Mk. 210.—
in Velour de laine, blau, grün, mode lila

Kariert Flausch Mk. 145.—
in hellen Tönen

Haas Nachf., Bingen.

Binger Festhalle Bingen am Rhein.

== Gut bürgerliches Restaurant. ==
Wein — Bier — Kaffee.

Täglich:

Künstler-Konzert.

Am Flügel: Herr Eugen Langendorff - Berlin.

Geeignete Lokalitäten für kleinere und grössere Veranstaltungen,
Hochzeiten, Konzerte, Konferenzen etc.

Die Direktion.

Neues Lichtspieltheater Saalbau Rölz, Rüdeshheim.

Am Samstag, den 16. und Sonntag, den 17. Oktbr. 1920
gelangt zur Aufführung:

I. „Das fidele Gefängnis“

Auffspiel in 3 Akten.

II. „Das Spielzeug der Zarin“

Drama in 5 Akten. In der Hauptrolle Ellen Richter.

Beginn am Samstag pünktlich 7.30 Uhr abends.

Sonntag pünktlich von 3.00 Uhr ab durchlaufendes Programm.

Spieldauer eines Programms 2 1/2 Stunden.

☛ Kinder haben keinen Zutritt. ☛

Um freundlichen Besuch bittet

die Direktion.

Weinschöne

in frischer Füllung eingetroffen.

Fischer & Metz, Rüdeshheim.

2 prima weingrüne rheinische Halbstück

hat abzugeben

H. Hülshötter, Käferei,
Rüdeshheim.

Prima blauen Schürzenstoff

empfiehlt

Maria Reichert,
Rüdeshheim, Feldstraße.

Eine neue sichere und bequeme Versicherungs- form für Postpakete

bietet Ihnen das Markensystem
der „Agrippina“-Köln.

(Garantie 40 Millionen Mark)

Die Post ersetzt bei gewöhnlichen und
Nachnahmepaketen höchstens Mk. 10.—
pro Pfund, sie zahlt niemals einen Ersatz
über den Gestehungspreis hinaus, vergütet
also keinen Gewinn. Die Post haftet nach
der Postordnung überhaupt nicht für
Schäden, die durch höhere Gewalt (Feuer,
Blitz usw.), Aufruhr und Plünderung ent-
stehen, auch dann nicht, wenn es sich um
Wertpakete handelt. Dieses Risiko aber
übernimmt die „Agrippina“ gegen Kleben
ihrer Versicherungsmarken auf den Ab-
schnitt der Paketkarte. **Kein Versiegeln
mehr! Keine Versandvorschriften!**

Auskunft erteilt

Karl Lill Wwe.,

Spedition — Versicherungen — Schifffahrt
Rüdeshheim a. Rh.

Fernsprecher 308.

Ohne
operation
heilung
Berufsstörung

Habenicht, Spezial-Institut

Mains, Bonifatiusstrasse 2^{1/10}

geöffnet
jeden Freitag von 9—1 Uhr.

Broschüre, Prospekte gegen Rückporto.

Leonhardis Tinten
empfehlen

Fischer & Metz.

Ein sprungfähiger Ziegenbock

zu verkaufen. Näh. in der
Geschäftsstelle ds. Bl.

18 neue, starke
rhein. Halbstück,

ebenso

Biertelstück,
Doppelhecto,
Hecto-, 25 Liter-
u. 20 Liter-Fässer

verkauft billigst

Emil Schröpfer,
Käfermeister,

Bingen am Rhein,
Bienengarten 2.

Möbel und Betten

in grosser Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Matratzen

in Seegrass, Wolle, Capoc u. Rosshaar

in bester Verarbeitung und gutem Drell
:: zu niedrigen Preisen ::

**Gebrüder Hallgarten,
Bingen, Schmittstrasse 23.**

Die in Nr. 122 des „Rheingauer Anzeigers“ veröffentlichte Bekannt-
machung wird wie folgt berichtigt:

A. Petri zu Oestrich,

B. Schlieben & Co. zu Rüdeshheim.

Rüdeshheim a. Rh., den 14. Oktober 1920.

Amtsgericht.